

Glocken und Musik zum Eingang

Die Glocken haben geläutet.
Sie haben uns gerufen: Gottesdienst!

Wir haben uns rufen lassen.
Auch weil wir eingeladen wurden:
Jesus Christus sagt zu uns: *Kommt her zu mir alle,
die ihr mühselig und beladen seid.
Ich will euch erquicken...*
Und er verspricht uns: *Wo zwei oder drei
in meinem Namen versammelt sind,
da bin ich mitten unter ihnen.*
Darauf vertrauen wir. So feiern wir nun diesen Gottesdienst
Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: EG 449, 1 Die güldne Sonne

Moin,
Gottes Licht strahlt uns an und bringt auch uns zum Leuchten.
Gott segnet uns, damit wir anderen zum Segen werden.
Immer wieder geht die Sonne auf,
um uns zum Leuchten zu bringen.
Darum soll es heute gehen.
Um alles, was uns abhält von dieser Leuchtkraft,
um Angst und Zweifel,
aber auch Vertrauen und Mut.
Wir denken darüber nach, was es bedeutet,
wenn Jesus zu uns sagt:
Habt keine Angst

Ich denke an Sie und möchte beginnen,
indem ich uns eine Kerze anzünde.
So sind wir durch dieses Licht,

dass durch Jesus hindurch
zu uns scheint
miteinander verbunden.

Gebet

Wenn die Angst kommt, Gott,
sei du meine Weite.
Wenn die Müdigkeit kommt, Gott,
sei du meine Quelle.
Wenn die Zweifel kommen, Gott,
sei du mein Halt.
Kommt die Angst vor der Liebe,
lass mich wagen.
Kommt die Angst vor der Nähe,
bau mir Brücken.
Kommt die Angst vor dem Glück,
sprich mir Mut zu.
Kommen die schlechten Erfahrungen,
hilf mir vertrauen. Amen

Lied: EG 331, 1+2 Großer Gott, wir loben dich

Predigt über die Hindernisse des Lobens

Lobe den Herren meine Seele, und vergiß nicht,
was er dir Gutes getan hat. Ps 103,2

Letzte Woche habe ich mit ihnen überlegt, was uns bewegt
immer nach dem zu sehnen, was wir nicht haben.
Die Grundsehnsucht in uns nach dem anderen.

Heute möchte ich überlegen was uns eigentlich davon abhält,
die aktuelle Lebenssituation als besonders wertvoll zu
empfinden.
Ich bin dem Übriggebliebenen des Lebens auf der Spur.

Alfred de Souza, Philosoph und Schriftsteller
sagt: *"Glück ist eine Reise, kein Ort.
Lange Zeit dachte ich,
dass das Leben gerade erst begonnen hätte,
das wahre Leben.
Aber auf dem Weg hat es immer ein Hindernis gegeben, etwas,
das zuerst überwunden werden musste,
irgendeine Sache,
die man nicht zu Ende gebracht hat;
Zeit, die vergehen musste;
eine Schuld, die bezahlt werden sollte;
dann konnte das Leben anfangen.
Bis ich bemerkte,
dass diese Hindernisse mein Leben waren."*

Was ist das wahre Leben?
Ein Leben mit dauerhaftem Glück?
In der Tat fühlt sich das Glück wirklich viel besser an als
Unglück oder Spannung oder Stillstand.
Aber es ist nicht realistisch.
Niemand gelingt alles im Leben und niemand hat nur Glück.

Sind wir deswegen in einer Warteschleife zum wahren Leben
voller Glück?
Ich glaube wir stehen uns viel zu oft selbst im Weg, das Glück
überhaupt nur zu empfinden.
Ich glaube wir erlauben es uns manchmal nicht,
glücklich zu sein, weil uns was abhält.
Z.B. der Gedanke, dass Glück ja nicht ewig hält und schnell
verfliegt.
Oder die Angst davor schnell Neider auf sich zu ziehen.
Beim Kampf ums Leid (z.B. welche Krankheit ist schlimmer)
erntet man Mitleid.

Beim Glück gibt es oft wenig Menschen, die einem das Gönner
und sich ehrlich mitfreuen.
Wir erlauben uns das Glück nicht,
weil es anderen ja so schlecht geht und es sich nicht gehört, dann
gleichzeitig glücklich zu sein.
Es fühlt sich auch ein bisschen unheimlich an, glücklich zu sein,
weil man das nicht mehr steigern kann und den Verlust fürchtet.
Und es wird uns auch ausgedet.
Die Werbeindustrie würde nichts verdienen, wenn wir schon
glücklich wären, bevor wir irgendetwas kaufen, was dann das
Glück verspricht.

Wir Menschen gestehen uns das Glück nicht zu und vermeiden
es regelrecht, um uns dann das ganze Leben lang danach zu
sehnen.

Dabei heißt es: Lobe den Herren meine Seele, und vergiß nicht,
was er dir Gutes getan hat. Ps 103,2

Wir sollen uns konzentrieren auf das Gute, das von Gott kommt.
Und wir sollen uns also nicht aufhalten
mit den Hindernissen unseres Lebens.
Alter, Schmerzen, Vergesslichkeit, Einsamkeit,
nicht abhalten davon das Gute von Gott,
als das Gute von Gott zu empfinden.
Die Sehnsucht nach Gottes Nähe,
wo mal alles gut ist,
sollte keine Konkurrenz zu dem hier und jetzt sein.
Ohne diese Sehnsucht bleiben wir stehen.
In den Befindlichkeiten des Alters und des Lebens.
Immer nur im Hier und Jetzt sein,
bringt uns definitiv nicht weiter.

Nehmen wir es vielleicht so:

*Alles hat seine Zeit
Suchen und finden
Umarmen und loslassen.*

Warten wir nicht, bis wir
dies und das und jenes
Getan und erledigt haben, bis wir
unser persönliches Ziel erreicht haben
bis wir alles geklärt haben
uns mit allen versöhnt haben,
sondern sehen
zwischenrin dürfen wir uns auch schon gut fühlen.
Die Zwischenzeit ist genauso wertvoll,
und
von Gott geschenkte Zeit,
in die das Glück gehört.
De Souza sagt: Glück ist eine Reise und kein Ort.

Also: Arbeiten wir, als ob wir kein Geld brauchen würden,
lieben wir, als ob wir damit nicht auch verletzt werden könnten,
und tanzen, als ob uns keiner sieht.
Lobe den Herren meine Seele, und vergiß nicht,
was er dir Gutes getan hat. Ps 103,2
Amen

Lied 369,1 Wer nur den lieben Gott läßt walten

Fürbitte

Vom Glück sagt Goethe:
Verweile doch, du bist so schön.
Warum sind wir so feige und
Können oft das Gute gar nicht zulassen.
Wir reden schlecht,
Wir denken negativ,

wir fühlen uns klein und unbedeutend.

Gott, du hast uns so nicht gemeint.
Deine Liebe soll uns groß machen.
Wir wollen uns das vornehmen,
egal, was die anderen sagen.

Du willst, dass wir das Glück in unser Leben einbauen.
Das ist in fortgeschrittenem Lebensalter etwas schwieriger,
aber machbar.
Wir wollen das angehen.
Gib uns Kraft dafür.

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied EG 170,1 Komm Herr, segene uns

So geht nun hin im Frieden Gottes...
Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir
gnädig!
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und
gebe dir Frieden! Amen.

Nachspiel